

**Ein deutsches Wort an's deutsche Volk!**

Ein furchtbares Gottesgericht vollzieht sich jetzt vor unsern Augen an Frankreich. Gottes Mühlen mahlen langsam, aber wehe dem, den sie unter ihre Steine kriegen! In wenigen Tagen haben sie das napoleonische Kaiserthum, das noch vor einem halben Jahre der Welt trogte, zermalmt. Diese Napoleon, wie sind sie aber auch mit Blutschuß bedeckt, welche Unheile haben sie über die Welt gebracht! Und doch waren sie nur möglich in Frankreich. Das französische Volk hat Theil an ihrer Schuld. Der erste wie der letzte ging aus der Sünde des französischen Volkes hervor: aus der Revolution. Es sind noch keine achtzig Jahre, da wurde das Wort durch die Guillotine maschinenmäßig getrieben. Das war die Zeit, wo die Welt und den Gelland erinnerte, frevelhaft entweiht hatte und in der Person einer lieblichen Dirne die Göttin der Vernunft verehrte. Ein Volk, dem Gott und die Religion nicht mehr heilig sind, kennt überhaupt nicht's Heiliges mehr: kein menschliches Verhältnis, kein Gesetz, keine Sitte, kein Gebot, kein Guten das Leben beherrscht, da waltete sinnliche Genussucht, Eitelkeit, Hochmuth und alle Laster ungehindert. Frankreich war schon damals die Brutstätte aller Gottlosigkeit, alles Unglaubens, aller unzüchtigen Morden und Sitten; von Frankreich aus verbreiteten sich die teuflischen Lehren des Materialismus und Atheismus, die Wurzeln alles Übels, über die Welt. Gott hat schon einmal ein schreckliches Gericht gehalten über diese Sünden zu Anfang dieses Jahrhunderts und mit eisernem Fluge das Unkraut französischer Gottlosigkeit ausgerottet, das sich auch über unser theures deutsches Vaterland ausgebreitet hatte. Aber es ist wieder angewachsen. Frankreich, insbesondere Paris, ist wieder der Herd geworden, wo alle die verwerflichen gottlosen Lehren, Sitten, Morden gebräut wurden. Der Unglaube, die Gottlosigkeit, die Genussucht, die Fleischsucht, die Eitelkeit, der Hochmuth, die Lüge sind in dem franz. Volke und insbesondere in dem modernen Babylon — in Paris — zu einer grauenhaften Macht gelangt. Alles ist dort vom wilden Feuer der Leidenschaften ausgebraut. Noch einmal flackert dasselbe jetzt zu neuem nationalem Fanatismus empor! Was eben in Paris das Volk bewegt, ist seine aus sittlichem Grunde ruhende Vaterlandsiebe, die im Vaterlande die Summe aller heiligen Güter liebt, sondern es ist der bis zur Verzweiflung und wildem Fanatismus gesteigerte verkeimte Ehrgeiz. Die Vorgänge in Paris erinnern lebhaft an die Zustände in Jerusalem unmittelbar vor der Zerstörung der Stadt durch die Römer!

Mit wildem Fanatismus ruft man jetzt dort alle bösen Mächte und Leidenschaften wach und bäumt sich mit entfesselter Wuth gegen die als Götter dastehende Ereignisse, die nichts anderes sind als Gerichte Gottes. — Aber eben dieser blinde Fanatismus, mit dem das französische Volk jetzt ohne Vernunft in sein Verderben rennt, gehört mit zu den göttlichen Gerichten.

Deutsches Volk! durch dich vollzieht sich Gott der Herr sein heiliges, gerechtes Gericht über die Sünden eines Napoleon und seines Volkes! Gott behüte dich aber vor pharisäischem Hochmuth! Sprich nicht: „Ich danke Dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute: Räuber, Mörder, Ehebrecher.“ — Schlage an deine Brust, blühe allein auf deinen Gott und sein heiliges Wort, und sprich: „Gott sei mir Sünder gnädig!“ Dazu haben dich keine Fürsten, Kaiser, Wilhelm voran, aufgefordert; das war eine schöne That christlicher Fürsten! Bedenke, daß du vielfach mit denselben Sünden deines gnädigen Gott betrübt hast, welche das furchtbare Strafgericht über Frankreich herabgerufen haben!

Wie hat französische Eitelkeit, Modenarrheit, sittliche Leichtfertigkeit auch dein Herz vergiftet! Wie viele Frauen und Jungfrauen haben dem Gagen der Mode Alles geopfert: die Keuschheit ihres Herzens, ihre deutsche Sitte und Frauentugend nicht bloß, sondern auch das Glück und den Wohlstand ihrer Familien. Hunderte von Gulden wurden dem Ungeheuer franz. Mode in den Nachen geworfen, mit denen so viel Gutes hätte getan werden können. Französische Romane — wie manches jugendliche Gemüth haben sie vergiftet und für's ganze Leben unglücklich gemacht! Französische Theater und Ballets, französische Bilder, mit denen so oft die öffentlichen Städte geschändet waren — wie zersührend haben sie auf die öffentliche Sittlichkeit gewirkt! Wie hat das Alles den Leichtsin, die Lüsterkeit, die Eitelkeit, insbesondere bei der Jugend großgezogen. Die am Markt des Volkes zehrenden Sünden der Hurerei und Unzucht haben in erschreckender Weise in Stadt und Land überhand genommen! Die genussüchtige Selbstsucht hat den Sinn für solches Familienleben bei sehr Vielen zerstört und das böse Wirthehausleben gefördert. Die Familienlosigkeit hat in großem Maße um sich gegriffen und von Paris hat man gelernt, an die Stelle der Familie den Konkubinat (die wilde Ehe) zu setzen.

Französischer Unglaube und französische Gottlosigkeit wurde schon so lange als Bildung und Fortschritt gepriesen! Die öffentliche Presse, die einen so hohen, edlen Beruf haben konnte, hat sich oft herabgewürdigt, der gottlosen französischen Bildung die Schleppe zu tragen, sie unserem Volke in marktschreierischer Weise anzupressen und ihm dagegen seinen christlichen Glauben zu verüßern! Jetzt tritt sie uns entgegen in ihrer wahren Gestalt, jene französische Zivilisation, die ohne Gott ihren Weg geht; — mit Tuzfos und Juaven suchte sie sich die Wege zu bahnen! Diese Zivilisation ohne Gott und Frömmigkeit vollzieht sich jetzt vor den Augen der Welt einen ungeheuren Bankrott, der als ein furchtbares Gottesgericht über sie kommt! Wer jetzt nicht erkennen will, daß eine Bildung ohne Frömmigkeit nur eine überflüchtige Barbarei ist, der ist mit Blindheit geschlagen! Eine solche Bildung würden wir aber auch in Deutschland groß ziehen, wenn aus den Bildungshäusern, den Schulen und Familien (Stillehe), die christliche Religion mit ihrem heiligen Einflusse entfernt würde, was man in den letzten Jahren in furchtbarer Verblendung oft so fürnisch verlangt hat. Es war in der That wahrhaft erschreckend, wie man in den letzten Jahren, von böser Weisheit trunken, anfing, die edelsten Schätze unseres Volkes auf die Gasse zu werfen. Wie schände ging man mit unserer christlichen Religion um, in der allein das Heil der Welt besteht; wie wurde sie ver-

lästert! Angesichts der Thatfache, daß allein in der christlichen Welt Bildung und Freiheit herrscht, und die ganze nicht-christliche Menschheit in Barbarei und Finsterniß, ja zum Theil in thierischer Wildheit liegt — hat man sich nicht geschämt, unserem christlichen Volke zu sagen: das Christenthum ist der Hemmschuh der Bildung und der Freiheit der Völker!

Den Sonntag, den Gott der arbeitsemüden Menschheit zu einem heiligen Ruhetag für Leib und Seele geschenkt — diese Perle der Tage — hat man ungescheut mit Füßen getreten. Alle Leichtfertigkeiten, alle Lieblichkeitsen hat man auf diesen Tag verlegt; man hat ihn zum Tummelplatz gemacht für die während der Woche durch die Arbeit im Saum gehaltene wilde Lust des fleischlich gekümmerten Herzens, und so ist dieser Tag des Segens vielfach in einen Tag des Fluches verwandelt worden. Die Gotteshäuser von unseren Vätern erbaut, das das Volk seiner Fälle immer wieder neue Kraft und neue Liebe zu Allem, was gut und edel ist, zu holen, hat man am Sonntag an so vielen Orten fast leer stehen lassen! So verblendet war man, daß man Frömmigkeit, Gebet und Gottesdienst allen Grastes als ein Zeichen von Dummheit und Mangel an Bildung (Auffklärung) brandmarken konnte, daß Tausende ernstlich meinten, um für einen aufgeklärten Mann gelten zu können, sei vor Allem nöthig, alle christliche Frömmigkeit von sich abzuwerfen und sich die über das Christenthum spottenden Schlagwörter und Redensarten möglichst geläufig zu machen!

Der napoleonische Enggeist, der mit Volksabstimmungen (Plebiscit) sich und die Völker täuschte, hatte auch die Sinne vieler Deutschen so verückt, daß wenn alle die fürnischen Forderungen im Staate und in der Kirche in Erfüllung gegangen wären, unser Volk aus dem Wahlschwindel gar nicht mehr zu sich selbst käme, um sich nur ernstlich zu besinnen, wie es denn im einzelnen Falle wählen solle. Der Zeitgeist, dieses Geistes der französischen Revolution, der unter den mannigfaltigen Schichten unter den Völkern einherwandelt, hatte in den letzten Jahrzehnten auch in Deutschland seinen unheimlichen Thron aufgeschlagen, und ließ seine trügerischen Grundzüge und Lehren wie Fackellichter alle Tagesfragen umtanzen, um das Volk in die Irre zu führen!

Viel, viel Böses haben wir in den langen Friedensjahren unbedenkens von Frankreich herüber genommen. Alles, so schlecht es auch war, wurde als „ächte Pariser Waare“ unter glänzender Etikette und blendendem Anschein uns angeboten, und wir haben so vielfach unsere guten deutschen Augen nicht scharf genug aufgemacht. Jetzt reißt sie uns Gott mit Gewalt auf, daß wir's erkennen möchten, wie unter all den glänzenden Hüllen nichts wie Lieberlichkeit sich birgt: lieberliche Moden, lieberliche Tänze, lieberliche Schauspiele, lieberliche Romane, lieberliche Sitten, lieberliche Grundzüge, lieberliche Lehren wurden uns unter den glänzenden Namen Bildung, Zivilisation, Aufklärung, Anstand u. s. w. aufgeschwändelt! Wemt einer sündigt, damit wir er auch gestraft — das erfahren wir jetzt! Mit französischer Lieberlichkeit haben wir gefündigt, und französische Lieberlichkeit und Lüge ist es, welche den Krieg heraufbeschworen, der uns das Blut von tausenden und aber tausenden unserer edelsten Männer und Jünglinge kostet, der ganz Deutschland in Trauer kleiden wird, wenn auch der Sieg unser bleibt. Der Krieg ist ein furchtbares Gottesgericht für Napoleon und das franz. Volk; aber uns schreibt der Herr mit blutigen Jügen die alte Wahrheit vor die Augen: Gerechtigkeit erhehet ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben, auf das wir uns zur Umkehr mahnen lassen. Wenn wir draussen die Franzosen besiegt haben, so laßt uns auch das Franzosenthum in unserer Mitte aus deutschen Sitten, deutschen Gesetzen, deutschen Familien austreten mit Stumpf und Stiel; denn das innere ist noch viel gefährlicher als das äußere, weil es wie ein Wurm am Mark des Volkes nagt!

Deutsche Brüder! weg mit all dem weissen Tand! Deutsch und christlich wollen wir sein in unserm ganzen Leben! Gott hat unser Volk mit den reichsten, edelsten Gaben ausgestattet. Diese unsere nationalen Gaben wollen wir schätzen und lieben und sie ferner nicht hingeben für das Hültergeld franz. Aufklärung. Versuchet sei fürberhin jede Nachaherei der Franzosen! Mit unsern nationalen Gaben wollen wir an der Hand des Christenthums fortzuschreiten in allem, was gut und edel ist, in allen Künsten, Wissenschaften, in Handel und Wandel. Christliche Bildung sei fürberhin das Ziel unsers Strebens. Träger christlicher Kultur zu sein unter den Völkern des Erdkreis, das war von allen Zeiten her der hohe, edle Beruf der deutschen Nation, — er bleibe es auch ferner, und Gott wird mit uns sein!

Wenn unter Gottes Segen, Das schwere Wort gelingt, Und unser deutscher Degen Den frechen Franzmann zwingt;

Wenn unsre Söhne, Brüder Als Sieger heimgekehrt, Die Friedensarbeit wieder Beginnt am Heimatshof;

Wenn wir nun dürfen loben Die starke Gotteshand, Die wunderbar erhoben Das deutsche Vaterland:

Dann laßt dem Gott der Treue, Der uns bisher geführt, Uns heiligen auf's Neue, Vom Danke tief gerührt.

Was wir gesündigt haben — Der Sünden wie der Noth — Wir wollen's still begraben, Drauf unser Männerwort!

Sie darf nicht sein verloren, Die in so schwerer Zeit Aus Kampf und Blut geboren, Die deutsche Einigkeit.

Verbunden im Vertrauen, Soll unser Herz und Hand In einer Liebe bauen Das eine Vaterland.

Das soll sich uns gestalten Zu wahrer Freiheit Hort, Es soll darinnen walt'n Das alte Gotteswort;

Es soll uns nichts mehr rauben Die alte deutsche Art, Die Treue und den Glauben, Die Sitte keusch und zart.

So wollen wir geloben, Ihr Brüder fern und nah! Wie unten, so auch droben Klingt's dann: Vittoria!

Chr.-B.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementpreis: vierteljährlich 30 kr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 kr., halbjährlich 1 fl. 16 kr. In s e r a t e: Die dreifaltige Zeile oder deren Raum 2 kr.

No 29.

Donnerstag den 9. März

1871.

**Bekanntmachungen.**

**An die K. Pfarrämter und Ortschulbehörden.**

**Verfügung des evangel. Konsistoriums betr. eine Friedensfeier in der Volksschule.**

Der soeben durch einen glorreichen Frieden beendigte Krieg gegen Frankreich nimmt in den Blättern der Geschichte durch die Großartigkeit theils des Kampfs selbst, theils der errungenen Güter eine so hervorragende Stelle ein, daß auch die Volksschule ihre Theilnahme an diesem Ereignis zur bleibenden Erinnerung betheiligen sollte. Die Oberichtsbehörde hält es daher für angemessen, daß in den Volksschulen eine besondere Friedensfeier veranstaltet werde, wobei den Orts- und Bezirks-Schulinspektoren so wie den Ortschulbehörden die nähere Festsetzung der Form einer solchen Feier überlassen wird. Nur sollte jedenfalls vom betreffenden Geistlichen oder Lehrer ein populärer Vortrag über den Ursprung, Verlauf und Erfolg des Kriegs gehalten und von den Schülern einige kirchliche und patriotische Lieder gesungen werden.

K. evang. Konsistorium. Vothler.

Stuttgart den 3. März 1871.

Indem zur Vollziehung des vorstehenden Erlasses aufgefordert wird, will auch das Bezirks-Schul-Inspektorat den örtlichen Beschlüssen nicht vorgehen, erlaubt sich aber den Vorschlag, ob nicht mit dieser Schulfeier noch einige Zeit, etwa bis zum völligen Abschluß des Friedens oder bis zur Rückkehr unserer Truppen gewartet werden wolle; dann könnte jetzt noch einiger Singstoff geübt werden und bei der gemeinsamen Schul-Conferenz am 22. März ein Gedankenaustausch über das Beabsichtigte stattfinden.

Weiler den 7. März 1871.

K. Bezirks-Schul-Inspektorat. Pf. Zeller.

**Revier Milderhausen.**

**Holz-Verkauf.**

Donnerstag den 16. d. M.



werden aus Vogelbau = Ebene auch 775 Stück gebundene Buchene Wälder verkauft.

Schorndorf, den 6. März 1871. Königl. Forstamt. Fischbach.

**Forstamt Schorndorf. Eichenrinde-Verkauf.**

Dienstag den 14. März

10 Uhr auf der Forstamts-Kanzlei: 1) Revier Geradstetten: Staatswald Boden 80 Ctr. Kaitelrinde,

2) Hohengehren, Wang und Maad 66 Ctr. Glanz- und 30 Ctr. Kaitelrinde,

3) Milderhausen, Saalen, Loehobol, Remshalde, Sommerwand 80 Ctr. Glanz- und 60 Ctr. Kaitelrinde.

4) Tomashardt, Hafneregart 25 Ctr. Kaitelrinde.

Schorndorf den 6. März 1871. Königl. Forstamt. Fischbach.

**Schorndorf. Fahrniß-Versteigerung.**

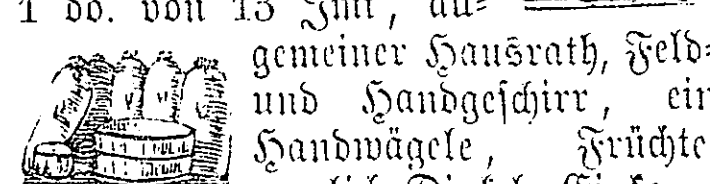
Aus dem Nachlaß der verstorbl. Witwe des Michael Schurr, gew Eisenbahn-Lagelöhners hier, kommen am nächsten



**Samstag den 11. d. M.**

von Vormittags halb 9 Uhr an in deren Wohnung in der Rommelgasse gegen Baarzahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- Bücher, Mannskleider, Leibweißzeug, Frauenkleider, Betten, Rädchengeschirr, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, worunter 1 Faß von 2 Eimer und 1 do. von 13 Eim, allgemeine Hausrath, Feld- und Handgeschirr, ein Handwägel, Früchte, nemlich Dinkel, Einkorn, Weizen und Weichkorn.



Hierzu werden Kaufsliebhaber eingeladen. Den 7. März 1871. K. Gerichts-Notariat. Wff. Scherzle.

Schorndorf. Wer in Abticht auf Allmandstücken einen Wunsch oder eine Beschwerde vorzubringen hat, wird aufgefordert am

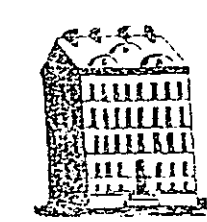
**Freitag den 10. d. M.** Vormittags 9/10 Uhr auf dem Rathhaus zu erscheinen, wobei bemerkt wird, daß später vorgebracht werdende Wünsche und Beschwerden nicht mehr angenommen und berücksichtigt werden können.

Den 7. März 1871. Stadtschultheissenamt.

**Schorndorf. Ein Baumgut.**

in Hungerbühl verpachtet Friedr. Bühler junior.

**Unterurbach. Gerichts-Bezirk Schorndorf. Haus- und Garten-Verkauf.**



Aus der Gantmasse des E. Bauer, gewes. Kaufmanns hier, nun Kischereipächters in Ellwangen, kommt am

Donnerstag den 16. März d. J. Vormittags 9 Uhr

nachdem ein Nachgebot von 100 fl. erfolgte, auf dem hiesigen Rathhaus im zweiten und letzten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

10,6 Rth. Ein zweistöckiges Wohnhaus Chr. Seybold, neue Straße, mit Anbau und gewölbtem Keller, unten im Dorf, an der Straße, neben dem Rathshaus,

Brandvers.-Anschlag 2600 fl. 2/3 Mrg. 47,5 Rth. Gemüse-, Gras- u. Baumgarten beim Haus, Anschlag 2500 fl.

Hierzu werden Kaufsliebhaber, auswärtsige mit obrigkeitlichem Vermögenszeugnisse versehen, eingeladen. Den 25. Februar 1871. Schultheissenamt. Krieger.

**Verkauf einer Scheuer auf dem Abbruch.**

41' lang 32' breit mit steinernem Stock, sämtliches Material im besten Zustande. Näheres zu erfragen bei

der Redaction.

Geradstetten.

Bei Kunstmüller Meckerle hier hat sich ein

### Hammel

eingestellt, welcher binnen acht Tagen vom rechtmäßigen Eigenthümer gegen Kostenerlass abgeholt ist.  
Den 7. März 1871.

Schultheißenamt.  
Schloz.

### Verzeichnis

der im Monat Februar für den Hilfs-Verein eingegangenen Beiträge.

Baar Geld:	fl.	kr.
B. d. Gemeinde Hegenlohe, Koll.	7	50
Ober- und Unterurbach	25	4
Nohrbrunn	10	—
Schnaitz, 2 Kirchenopfer	—	6
Thomashardt, Kollekte	8	51
Schorndorf, 4 Kirchenopfer	24	32
Weiler, Kirchenopfer	22	—
Weber Holz in Schorndorf 30 kr.	—	—
N. N. 1 fl.	1	30
Johs. Weil, Rothgerber	3	30
Krankenhaus-V. Siegel	30	—
Nähschülerinnen der Zgf. L. Strähle	1	—
Erlös aus verkauftem Wein	118	45
Ertrag d. Lotterie d. Nähmaschine	100	—

Materialien:

Johs. Weil, Rothg. 1 Paar woll. Socken.  
Schorndorf, 4. März 1871.  
Z. B. Widmann, Kassier.

### Verzeichnis

der im Monat Februar 1871 für die Hagelbeschädigten des Bezirks eingegangenen Beiträge.

Baar Geld:

Von der Gemeinde Beutelsbach	97	4
" " " " Mielelsbach	20	—

Naturalien:

Von der Gemeinde Beutelsbach:

- 1 Scheffel Mischling,
- 1 Scheffel 5 Sri. Dinkel,
- 1 Sri. Welschkorn,
- 1/2 Sri. Bohnen.

Schorndorf, 4. März 1871.  
Z. B. Widmann, Kassier.  
N a s s a d.

### Dankfagung.

Die Unterzeichneten fühlen sich gedrungen, ihren innigsten Dank zu sagen für das reichliche Geschenk von dem Sanitäts-Verein Schorndorf und von den Bürgern Nassachs und der Gemeinde Abelberg, sowie den Herren Schultheiß Pfeiffer und Anwalt Wörner für ihre Bemühungen zu diesem edlen Zweck. Der liebe Gott möge Alle mit einem dauernden Frieden dafür belohnen.

Soldat **Jakob Auwärter**,  
5. Inf.-Reg. 5. Comp.

**Jakob Warth**,  
Trainsoldat bei dem 3. Sanitätszug.

Schorndorf.

### 5 junge Enten

hat zu verkaufen

Reiß, Metzger.

Schorndorf.

Am Montag den 13. März verpachte ich an 3 Jahre 10 Gartenländer auf der Rißlerin.

Liebhaber wollen sich Abends 5 Uhr auf dem Sonnenschein einfinden.

Geefz.

### Schorndorf. Dankfagung.

Für die liebevolle Theilnahme an dem langen und schmerzlichen Krankenlager meiner Mutter, **Dorothea Gottmann**, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sage ich meinen herzlichsten Dank.

**Christiane Kögel**, geb. Gottmann.

Schließlich muß ich leider bedauern, daß meine Mutter ganz verstorben, verachtet und unverehelicht von einigen ihren Kindern aus dieser Welt scheiden mußte, und gerade diese, die besser von ihren Eltern bedacht waren, welches gewiß Eltern nicht an den Kindern verdient haben.

D. Obige.

### Schorndorf. Reiner Sommerweizen,

für dessen Keimfähigkeit garantiert wird, hat zu verkaufen

**Bühler**, Seifensieder senior.

Schorndorf.  
Sehr mehlreiche frühe weiße **Bisquit**, späte blaue **Unterländer** (unübertrefflich) und **Zwiebel-**

### Kartoffel

zur Aussaat verkauft

Hospitalspfeifer **Laur**.

## Arbeiter-Gesuch.

Hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich mein Seidenfabrikationsgeschäft auch in Winterbach in dem Fischer'schen Anwesen einführen werde. Es werden nur Mädchen von 14—20 Jahren beschäftigt. Das Geschäft ist äußerst leicht, reinlich und der Gesundheit durchaus nicht nachtheilig. Lohn nach einer Lehrzeit von 14 Tagen mindestens 20—24 kr. täglich, in einiger Zeit wird sich derselbe bedeutend verbessern und kann man auch Stückweise arbeiten. Längere Zeit im Geschäft thätige Arbeiterinnen verdienen bis 1 Gulden täglich. Solche können auch das Geschäft im eigenen Hause betreiben.

Mädchen, die Lust haben in das Geschäft einzutreten, werden ersucht sich bei Hrn. Nathschreiber Kern in Winterbach oder bei der Redaktion des Blattes zu melden.

### J. Müller,

Seidenfabrikant aus Waiblingen.

Im Verlage von J. Löwenstein & Comp. in Elberfeld erschien und ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen, in Schorndorf vorräthig bei **C. Mayer**:

## Erinnerungs-Tafel an den Feldzug 1870—71

für unsere rückkehrenden tapferen Truppen.

Bez. von H. Würz, lith. von M. Uffers,  
Druck von C. Weilandt & Comp. in Düsseldorf.  
**Mit zweifachem Tondruck. Preis 20 Egr.**

Dieses effectvolle Kunstblatt, welches überall, wo es bereits bekannt geworden, einen großen Beifall gefunden, enthält eine Tafel, welche zum Einschreiben des Namens des betreffenden Soldaten dienen soll. Es ist zweifellos, daß durch ein derartiges Geschenk unseren braven Truppen eine große Freude bereitet wird.

## Ruhrer Schmiedekohlen

Qualität sind angekommen und zu haben aus meinem Steinkohlen-Lager auf dem Bahnhofs zu Schorndorf.

Schorndorf.  
Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme, welche meinem geliebten Gatten **Mloys Frommlet** während seines langen Krankenlagers zu Theil wurden, und für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sage ich hiemit meinen herzlichsten Dank.

die trauernde Wittwe  
**Jakobine Frommlet**.

### Dberurbach. 8 bis 10 Stüde Kartoffeln

hat zu verkaufen

**Friedrich Schiel, D. S.**

### Nohrbrunn. 250 fl. leihen

hat bis Georgi zum Aus-

leihen  
**Jacob Mer's Wittwe**.

### Waikof. 1 Ruhwagen

in gutem Zustand verkauft

**Mich. Rieth**.

### Rubersberg. Ich habe ungefähr 60—70 Str. Heu, Dehd

und etwas Klee nebst 25 Bund Stroh zu verkaufen.

**Carl Fr. Scheerer**.

### Das Friedensfest.

Das war eine schöne, eine erhebende Feier, die die Festglocken am Samstag eingeläutet und die wir gestern begangen haben. Den Anfang machte gestern Vormittag wie billig ein schöner Festgottesdienst, um zuerst dem Lenker der Völkerschicksale zu danken, für alles, was er in den letzten sieben Monaten an deutschen Volke gethan, um Herzen und Hände im Gebet für die Zukunft des Vaterlandes aufzuheben. — Beim Festmahle, das Mittags folgte, wurde in mehreren Toasten ausgesprochen, was allen Herzen bewegte: Dank dem deutschen Heere und seinen Führern, Wünsche für die Zukunft des einzigen Vaterlandes. — Auch die bürgerliche Feier gestaltete sich unter Theilnahme einer ungeheuren Menschenmenge, namentlich auch unter erfreulich reger Theilnahme der Landleute zu einer so schönen, wie sie vielleicht unsre Stadt nie früher gesehen hat. Bei Dunkelwerden erlangte die Stadt in den Strahlen der Beleuchtung, die man seit mehreren Tagen vorbereitet hatte, am schönsten das Rathaus und seine ganze Umgebung. Ein Festzug des Völkerfranzes und der Feuerwehr zog durch die Hauptstraßen der Stadt auf den Marktplatz, wo nach Absingen eines Männerchors folgende Feste die Bedeutung des Tages darzulegen suchte:

### Festrede

bei der Friedensfeier zu Schorndorf am 5. März 1871.

Gottlob, nun ist erschollen  
Das edle Fried- und Freudenwort,  
Wohlauf und nimm nun wieder  
Dein Seitenspiel hervor,  
O Deutschland! und sing Lieder  
Im hohen, vollen Chor.  
Erhebe dein Gemüthe  
Und danke Gott und sprich:  
Herr, deine Gnad und Güte  
Bleibt dennoch ewiglich!

Mit diesen Worten, v. B.! hat einst tief aufathmend einer der edelsten Säger deutscher Nation den westphälischen Frieden begrüßt, einen Frieden, der den für unser Vaterland fürchtbarsten aller Kriege, den 30jährigen abschloß, einen Krieg, der Deutschland zur Wüste, zum vom Blute seiner Einwohner rauchenden Schutthaufen gemacht, der es 2 Jahrhunderte in seiner Cultur zurückgeworfen hatte. Mit diesen Worten hat Paul Gerhards jenen Friedensschluß begrüßt, der, schon unter dem verderblichen

### Es sucht eine stille christliche Familie in der Nähe von Schorndorf auf Georgi ein

fülltes zuverlässiges

### Mädchen,

das aber nicht unter 20 Jahren sein darf,

und wo möglich schon in einem guten Haus gedient hat.

Guter Lohn und gute Behandlung werden zugesichert.

Näheres zu erfragen bei

der **Redaction**.

### In der Unterzeichneten ist zu haben:

## Alles mit Gott!

2c. 2c.

Preis fl. 1. 20. u. fl. 1. 24.

**C. Mayer'sche** Buchdruckerei.

### Geldsorten-Cours.

Rr. Kassenscheine fl. 1. 44 1/2 — 45 1/2.

Preuß. Friedrichsd. fl. 9. 58—59.

Ristolen 9 fl. 46—48.

Holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 54—58.

Dukaten fl. 5. 37—39.

20 Franc-Stücke fl. 9. 30—31.

Sovereigns fl. 11. 55—59.

Imperialen fl. 9. 47—49.

Dollars in Gold fl. 2. 27—28.

## Das Neue Blatt 1871

Giebt allen Abonnenten monatlich eine große **Extra-Mode-Beilage gratis** umfassend 16 Seiten des Neuen Blatt Formats mit

### Farbigen Schnitt-Mustern

auf der Rückseite der Mode-Beilage.

Der Preis bleibt wie bisher

12 1/2 Egr.

vierteljährlich pränumerando

gleich 45 Kr. Südd. Währg.

Die folgenden eingetroffene Nr. 11 enthält:

„Mein Freund Peildorf.“ Von Ernst Wolmar.

„Musikantenstreiche.“ Von Willi Winkler.

„Zwei Kunstschweitem.“ Von Karoline Bauer.

„Der Tod der Frau Barouin.“ — „Drei Helle Blätter aus dem Leben eines berühmten Mannes.“

Von S. Augustin (N. Scheibe.) — „Meine Pflicht.“ Von Willi Winkler.

„Allerlei.“ Die Capitulation von Sedan. General v. Pöbberst. Der wahre Kutsche.

Der Timescorrespondent Rußel.

— „Correspondenz.“

An Illustrationen folgende:

v. Pöbberst.

Die Capitulation von Sedan.

Kutsche.

Rußel.

Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle

Buchhandlungen & Post-Anstalten.

Einfluß französischer Staatsmänner zu Stande gekommen, der Anfang wurde all der Schmach, all des Gländs, all der Leiden, die unser Nachbarvolk während tritthalb Jahrhunderten über uns gebracht hat. — Mit einem Gottlob! aus vollem, tiefstem Herzen begrüßen auch wir heute am Friedensfeste einen abermaligen Friedensschluß nach 7monatlichem Kampfe, einen Frieden, der uns, wie glorreich auch der Kampf für unser Volk und seine Heere war, mit Freude erfüllt, denn das Wort Friede flingt auch jetzt ebenso süß, wie damals, als es beim ersten Morgengrauen unsrer gegenwärtigen Weltzeit aus Engelsmunde zum ersten Mal hereinklang in dieses armen Erdenlebens Mühe und Noth und Kampf und Streit: Friede auf Erden! — Aber mit stolzer Genugthuung erfüllt uns dies Mal die Friedenskunde. Ist es doch das erste Mal seit 250 Jahren, daß unserm Volke sein Recht wird, daß es nicht durch die Kunst nichtswürdiger Diplomaten um die Frucht seines Kampfes und Ringens und Blutens betrogen wird; ist doch dieser Friede zugleich ein Akt der Sühne alter Schuld Frankreichs an unserm Vaterlande, ein Akt gerechten Verdictes für Jahrhunderte langes Unrecht.

Die Saat dieses herrlichen Erfolges ist vom deutschen Volke in Gottesfurcht, in treuer Arbeit und pflichtgetreuer Thätigkeit des Friedens gestreut und gepflegt worden; aus dem so erzogeten edlen Geiste des Volkes, den die allgemeine Wehrpflicht dem Heere zuführt, hat der deutsche Kaiser durch seine neue Heeresorganisation das sichere Instrument einer überlegenen Kriegsführung geschaffen. In langen Jahren des Friedens, die dem Bürger Gedeihen brachten, hat ein hochgebildetes Offizierscorps, von feurigem Streben befeelt, das Studium des Krieges mit der Gewissenhaftigkeit und Energie deutscher Thatkraft betrieben, dessen Frucht sich jetzt der Welt als vollendete Kriegeskunst gezeigt hat. Und als nun im Juli v. Jahres ein frevelhafter Raubanschlag die höchsten Güter unsres Volkes, sein nationales Dasein, seine sittliche Selbstbestimmung, seine Ehre bedrohte, da hat unser Volk die Arbeit friedlicher Gestattung, das einzige Feld seines Ehrgeizes verlassen müssen, da hat es die geistige Blüte seiner Jugend hinaufgeschickt in den heiligen Kampf. Und nicht nur für sich hat es gekämpft, nein, es galt einen höheren Kampfpreis! Es galt nichts weniger, als den Frieden Europa's, die Gestattung der Menschheit! Denn als Europa den sittlichen Muth nicht fand, frevelhaftem Friedensbruch der Franzosen zu wehren, da hat das deutsche Volk, gerechten Verdictes in den Donnern der Schlachten harrend, sein Dasein in die Schanze geschlagen und hat bis auf's

Sub. mit fest war fallen gen an sich aufrieg nal ein en. er en, nd bt. le.

er f n ie e e e t t

Blut gekämpft für dieses Gemeingut der Menschheit. Daß der Gedanke einer vergeltenden Gerechtigkeit nicht aus dem Bewußtsein der Völker verschwunden ist, das danken sie nächst Gottes Gnade unsrem Volke. — Wenn das deutsche Volk durch diesen Kampf zugleich zum ersten Volk in der Welt geworden ist, so hat diese Stellung in Arbeit und Mühe, in Noth und Kampf redlich verdient. Und es hat nun die schwere Aufgabe, diese Stellung auch zu wahren!

Diese Aufgabe wird es nur dann vollführen können, wenn es alle seine geistige und sittliche Kraft zusammen nimmt, wenn alle seine Glieder mit dem heiligen Schwur ans Werk gehen: Von jetzt an: Das ganze Herz dem Vaterland! — Könnte ich es hineinrufen, mit Donnerstimme hineinrufen in alle Lebenskreise unsres Volkes: Das ganze Herz dem Vaterland! — Könnte ich es hineinrufen namentlich auch in die Kreise der politischen Parteien! Von jetzt an gilt es nicht mehr zu fragen: Was verlangt dein Parteiprincip, was verlangt dieses oder jenes Parteihaupt? Nein! nur die eine Frage gibt es noch: was fordert das Vaterland? Wer diese nicht hört, gegen den wird eifrig das in Strömen vergossene Blut der deutschen Krieger mit vernichtender Stimme zeugen! —

Wohlan denn, deutsches Volk! gehe hin, vollende dein Geschick! Strebe müthig aufwärts auf der schönen Bahn nach den Idealen edlen, großen Völkerverlebens. Mache wahr das stolze Wort des Paracelsus: Engländer, Franzosen und Italiener, ihr mir nach, nicht ich euch! Wenn du redlich strebst, so wird der Gott deiner Väter mit dir sein; sein Auge wird dich leiten, — sein Angesicht wird vor dir gehen!

Und du, deutscher Kaiser leuchte deinem Volke voran, wie im Kriege, so auch in der Arbeit des Friedens und:

Der ewige Gott mit seinem Worte  
Und seiner Huld sei dir zum Horte,  
Er gebe deinem Scepter Kraft,  
Er segne Krone dir und Degen  
Und ströme seines Heiliges Regen  
Auf dich zu guter Ritterschaft.

Wir aber, verehrte Festversammlung, wir wollen dieses herrliche Fest nicht schließen, ohne den festen Vorsatz gefaßt zu haben, in unsrem Theile mitzubelfen an der Arbeit, die unsrem Vaterlande geworden; und um diesen Vorsatz zu bekräftigen, lassen Sie uns alle, wie ein Mann einstimmen in den Jubelruf, der in diesen Tagen der Festesfreude aus allen deutschen Gauen millionenfach zum Himmel dringt, in den Jubelruf:

Das im Ruhmesglanz herrlicher Siege leuchtende, das im milden Scheine der Sonne eines ehrenvollen Friedens strahlende, das eine, das ganze, das große deutsche Vaterland lebe hoch!!!

Am 7 Uhr war, in Uebereinstimmung mit den meisten Städten und Orten Süddeutschlands, auf der Höhe gegen Schlichten ein Freudenfeuer angezündet worden, und auf dem Marktplatz folgte der Rede das Abbrennen eines Feuerwerks, das theilweise prächtig gelungen war, und seinem Verfertiger, Herrn St. alle Ehre machte. — Der alte Dank-Choral für den Frieden: Nun danket alle Gott u. den die ganze Versammlung noch anstimmte, schloß würdig das in allen Theilen gelungene schöne Fest. Möge dasselbe uns allen eine bleibende Erinnerung zurücklassen, möge es namentlich unserer Jugend in Stadt und Land noch in späten Zeiten im Gedächtniß bleiben, und in seinem Theile auch mithelfen, ein Geschlecht heranzuziehen, das wieder weiß, daß es ein Vaterland hat, dann haben die Männer, die seit mehreren Tagen am Zustandekommen dieses Festes gearbeitet haben und denen unser Aller Dank dafür gebührt, nicht umsonst gearbeitet.

### Verschiedenes.

Das M spielt in dem Geschick der Napoleoniden eine bedeutende Rolle. Zuerst entdeckte Marboeuf das Genie des ersten Napoleon auf der Hoois militärs, Marengo war seine erste große Schlacht, Melas bahnte ihm den Weg nach Italien. Mortier war einer seiner ersten Generale, Moreau verrieth ihn und Murat der erste Märtyrer seiner Sache. Marie Louise theilte Napoleons höchste Höhe und Moskau war der tiefe Abgrund, in welchen er stürzte. Auf dem Felde der Diplomatie besetzte ihn Metternich. Ferner dienten unter ihm 6 Marschälle: Massena, Mortier, Marmont, Macdonald, Murat und Moncey und 26 Divisionsgenerale, deren Namen mit M. anfangen. Seine erste Schlacht war bei

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Montenotte, seine letzte bei Mont St. Jean. Die erste feindliche Hauptkrafte, welche er als Sieger betrat, war Mailand, die letzte Moskau. Er hatte zu Ministern Diaret, Montalivat u. Mollien, sein erster Kammerherr war Montesquieu, und sein letzter Wohnung in Frankreich Malmaison. Auf St. Helena war sein Begleiter Montholon und sein Diener Marchand. — Unter Napoleon III. findet sich derselbe Buchstabe vorherrschend, und dieser soll auf den geheimnißvollen Einfluß desselben noch mehr Gewicht gelegt haben, als sein Dinkel. Die Gattin Napoleons III. war eine Gräfin Montijo, sein bester Freund Morny. Im Krimkriege sind zu erwähnen Malakoff und Mamelon-Bert; in Italien wollte er seine erste Schlacht bei Marengo liefern, aber nach dem Engagement bei Montebello wurde sie zu Magenta geliefert. Mac Mahon erhielt hier den Namen des Herzogs von Magenta. Napoleon zog ebenfalls in Mailand ein und vertrieb die Oesterreicher von Melagnano. Seit 1865 wird der Buchstabe M Vorbote des Unglücks. Uebergeben wir Mexico und Maximilian, um gleich zum letzten Kriege zu kommen. Mainz sollte die Operationsbasis für die französische Armee in Deutschland abgeben, aber trotz Mac Mahon, Montauban (Palikao) und der Mitrailleuse, auf welche Napoleon große Hoffnungen baute, wurde jene über die Mosel zurückgeworfen und ihr Verhängniß schickte sich an der Maas (Setan). Schließlich der Fall von Metz. Alles dieses Mißgeschick verdankt Napoleon einem ihm feindlichen M, und das ist, das Haupt-M: Mottke.

### Des deutschen Knaben Tischgebet.

Von Karl Gerok.

Das war einmal ein Jubeltag!  
Bei Sedan fiel der große Schlag:  
Mac Mahon war in's Garn gegangen,  
Der Kaiser und sein Heer gefangen,  
Und blizschnell flog die Siegespost  
Am Draht nach Süd und Nord und Ost,  
Da gab's ein Jubeln ohne Waffen,  
Vor Flaggen wogten alle Straßen.  
Veltausendstimmig scholl Hurrah;  
Und waren noch Kanonen da,  
So schloß man auch Vittoria.  
Doch jedenfalls die Wacht am Rhein,  
Denn auch durch der Unmuth'gen Mund  
Wird Gottes Lob von Alters kund.

Und einer von den kleinen Jungen  
Der hat am lautesten mitgeklungen:  
Die bunte Mütze auf dem Dhr,  
Die Höblein stott im Stiefelrohr,  
Marschirt er wacker mit im Chor,  
Betheiligt sich den Morgen lang,  
An jedem Schrei und jedem Sang;  
So wichtig nahm's der kleine Wicht,  
Als ging's ohn' ihn entschieden nicht,  
War so mit Leib und Seel' dabei,  
Als ob er selbst die Rheinwacht sei,  
Hat drum den Glockenschlag vergessen  
Und kam zu spät zum Mittagessen.

Mit heißen Wangen, rothem Kopf,  
Mit offener Brust, verwehrem Schnopf,  
Erscheint er endlich siegesmatt —  
Die andern waren halb schon satt —  
Grüßt obenhin, setzt sich zu Tisch  
Und greift nach seinem Köffel frisch.

Jedoch der biedre Vater spricht:  
„Frisch, ungebetet ist man nicht!“  
Worauf mein Fritz vom Stuhl erstekt,  
Die Hände faltet zum Gebet,  
Und weil sein Kopf noch stark zerstreut,  
Gibt's wie der Geist im Just gebeut,  
Spricht:  
„Lieber Gott magst ruhig sein,  
Fest steht und tren die Wacht am Rhein.  
Amen.“

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Insetate: Die dreifaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N<sup>o</sup> 30.

Samstag den 11. März

1871.

### Bekanntmachungen.

### X. Wahl-Kreis für die Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstage.

Nachdem bei der am 3. d. M. vorgenommenen Wahl eines Reichstags-Abgeordneten von 10,262 gültig abgegebenen Stimmen auf Rechtsanwält Julius Höder in Stuttgart 10,196

gefallen sind, wird derselbe als gewählt proklamirt.  
Den 7. März 1871.

Wahl-Commissär:  
Oberamtmann Neudörffer in Göppingen.

### Revier Thomashardt. Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 18. und Montag den 20. d. M.

aus Seebach und Eßlingerberg:  
125 Kl. Raubholz, darunter 2 Kl. eichenes Spaltholz (am Samstag) und 7 1/2 Kl. buchene Scheiter, 2375 gemischte Wellen.  
Zusammenkunft je 9 Uhr bei der Köditzschke.  
Schorndorf, den 6. März 1871.  
Königl. Forstamt.  
Fischbach.



### Revier Geradstetten. Holz-Verkauf.

Dienstag den 14. d. M.

im Kohlhan und Forstbrunnen eine größere Parthe Fichten, geschätzt zu 2000 Wellen auf dem Stock, von welchen sich eine große Zahl zu Rebspfähle und Bohlenstücken eignen, das Restig zu Streu.  
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Forstbrunnen.  
Geradstetten den 9. März 1871.  
K. Revieramt.  
Rau.



### Schorndorf. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Ehefrau des Johann Friedrich Kahle, Weingärtners von hier kommt nächsten Montag den 13. d. M. Nachmitt. 2 Uhr

auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich wiederholt zum Verkauf:  
1/2 M. 1,6 Mth. Acker unter dem Galgenberg, Anschlag 65 fl.  
1/2 M. 47,4 Mth. Acker im Sünchen, Anschlag 66 fl.  
1/2 M. 23,5 Mth. Weinberg im Ransbach, Anschlag 300 fl.  
wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
v. 24. III. 1871. 7/2

Die in der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Michael Schurr, Bauers Wittve dahier vorhandene Liegenschaft, bestehend in der Hälfte an einem 3töckigen Wohnhaus in der Rommelgasse kommt nächsten

Montag den 13. d. M.

Nachmitt. 2 Uhr  
auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich wiederholt zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
Den 10. März 1871.  
Stadtschultheißenamt.

Schorndorf.  
Wegen der begonnenen Frühjahrssaat sind die Hühner von den in der Nähe der Gärten und Ländern wohnenden Besitzern eingesperrt zu halten, widrigenfalls sich dieselben sich selbst zuzuschreiben haben, wenn das schadenlaufende Geflügel von den Feldhühnern oder den beschädigten Eigenthümern eingefangen und todgeschlagen wird.  
Den 9. März 1871.  
Stadtschultheißenamt.  
A. W. Widmann.

Schorndorf.  
Die Gemeinde sucht einen Kost- und Arbeitsherrn für den 37 Jahre alten Christian Weiß, ledig von hier, welcher kräftig und stark und arbeitsfähig ist, und bezahlt für ihn noch Kostgeld. Näheres zu erfragen beim Gemeinderath.

### Schorndorf. Fahrniß-Versteigerung.

Nächsten Dienstag den 14. d. Mts.

von Vormittags halb 9 Uhr an kommen aus der Verlassenschaftsmasse der verstorben. Ehefrau des Friedrich Kahle, Weingärtners hier, gegen Baarzahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: Frauenkleider, Küchengeräth, 1 Fäßle von 2 Zmi, sowie allgemeiner Hausrath.

Kaufsliebhaber werden in die Wohnung bei Jakob Heim in der Rommelgasse eingeladen.  
Den 7. März 1871.  
K. Gerichts-Notariat.  
W. Schuerle.

Schorndorf.  
Die unterz. Stelle hat bis nächst Georgi 1000 fl. auszuliefern.  
Hospitalpflege. Laur.

Schorndorf.  
Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pfösch im öffentlichen Aufstreich auf 7 Nächte verkauft, wozu die Kaufsliebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.  
Stadtspflege.

### Schorndorf. Reichstags-Wahl.

Höder gewählt mit 10,196 Stimmen.

	Wähler	Höder
Gmünd	5621	2202
Göppingen	7051	3403
Schorndorf	5123	3048
Welzheim	3877	1543
	21,672	10,196

10,262 haben abgestimmt. 58 auf Höder gefallene Stimmen wurden wegen eines Formfehlers eines Wahlvorstehers für ungültig erklärt, 8 Stimmen fielen auf einzelne Namen.

Wdinger.